

Bern, 24. März 2011



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

MEDIENMITTEILUNG

H+ zur Humanmedizin

Die ärztliche Aus- und Weiterbildung betrifft Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen unmittelbar: als Arbeitgeber und als Ausbildungsbetriebe. Der Vorstand von H+ hat sich für eine rasche und bedarfsgerechte Erhöhung der Studien- und Praktikumsplätze in der Humanmedizin ausgesprochen.

Der Vorstand des nationalen Verbands der Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen hat sich an seiner Sitzung vom 24. März einstimmig für die rasche und bedarfsgerechte Erhöhung der Studien- und Praktikumsplätze in der Humanmedizin ausgesprochen.

Die Schweiz bildet zu wenig Ärztinnen und Ärzte aus. Aktuell sind es jährlich um die 700 AbsolventInnen, die in der Schweiz das Staatsexamen ablegen. Nach den Schätzungen von Bundesrat Burkhalter in der Parlamentsdebatte vom 3. März 2011 wären zwischen 1200 und 1300 erforderlich. Von 2000 bis 2010 ist eine Zunahme der Studien- und Praktikumsplätze um 15% zu verzeichnen. Das reicht nicht aus, um die sich abzeichnenden Pensionierungen zu kompensieren und die Auslandabhängigkeit in Grenzen zu halten.

Bei den Ärztinnen und Ärzten besteht diese Lücke zwischen der in der Schweiz angebotenen Zahl der Ausgebildeten und der Nachfrage, insbesondere jener der Spitäler. Diese Lücke wird sich in den nächsten Jahren weiter öffnen, selbst wenn die zuständigen Kantone Massnahmen ergreifen und die Aufgaben zwischen den Gesundheitsberufen neu verteilt werden. Um diese Lücke zu schliessen, soll die Schweiz mehr Studien- und Praktikumsplätze schaffen. Alle Spitäler bieten für die Aus- und Weiterbildung von Ärzten die entsprechenden Stellen bereits an.

Ärztliche Weiterbildung: nicht zulasten der Spitalpatienten

Mit der KVG-Revision Spitalfinanzierung und der Einführung der Fallpauschalen SwissDRG ändert sich die Finanzierung der ärztlichen Weiterbildung nicht. Trotzdem stellen vor allem Ärztinnen und Ärzte die Finanzierung der ärztlichen Weiterbildung bis zum Facharzttitel in Frage. Jene Weiterbildungskosten der Ärztinnen und Ärzte, die in den Spitälern anfallen, sollen wie bis anhin durch die Kantone als gemeinwirtschaftliche Leistungen separat vergütet werden und nicht zulasten der obligatorischen Krankenversicherung gehen. Dies gilt für alle Spitäler und Kliniken, die einen Weiterbildungsauftrag wahrnehmen.

Der Vorstand von H+ spricht sich deshalb für Beibehaltung von Art. 7, Abs. 1, Bst. b VKL aus.

H+ Die Spitäler der Schweiz ist der nationale Verband der öffentlichen und privaten schweizerischen Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen. Ihm sind rund 355 Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen als Aktivmitglieder sowie über 200 Verbände, Behörden, Institutionen, Firmen und Einzelpersonen als Partnerschaftsmitglieder angeschlossen. H+ repräsentiert Gesundheitsinstitutionen mit rund 177'100 Arbeitsstellen.

Weitere Informationen:

H+ Die Spitäler der Schweiz
Charles Favre, Präsident
Handy: 079 621 08 93
E-Mail: charles.favre@parl.ch

Weitere Informationen:

H+ Die Spitäler der Schweiz
Bernhard Wegmüller, Direktor
Tel. G: 031 335 11 00, Handy: 079 635 87 22
E-Mail: bernhard.wegmueller@hplus.ch